

vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 $\frac{1}{4}$  Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von S. Richter, Universi-  
tätsstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Kreuzschen Buch-  
handlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 34.

Halle, Sonntag den 10. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1850.

## Verzeichniß der

in der Sitzung der Stadtverordneten  
am 11. Februar d. J. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Bau des Predigerhauses auf dem Neumarkte.
- 2) Erhöhung einiger Statstitel bei der Kammerei.
- 3) Ueberlassung eines Sitzungszimmers fürs Gewerbegericht.
- 4) Herausgabe neuer Stadtobligationen.

## Deutschland.

Berlin, d. 8. Febr. Die erste Kammer setzte gestern in zwei Sitzungen die Berathung des Lastengesetzes fort und nahm fast ohne alle Debatte den ganzen Titel, mit Ausnahme des §. 58, nach den Beschlüssen der zweiten Kammer an. Bei dem darauf folgenden Abschnitte gab die Ablösung der den Pfarreien, Kirchen, Schulen und milden Stiftungen zustehenden Reallasten Gelegenheit zu einer ausgreifenden Diskussion, in der besonders die Ansichten der Abgg. Stahl, Triefst und Gerlach hervortraten. Bethmann-Hollweg, Triefst und Ritz-Vichtenau hatten nämlich Amendements eingebracht, in denen sie vorschlugen, die Ablösung der Abgaben und Leistungen an Kirchen, Schulen, Prediger und milde Stiftungen vom Ablösungsgesetze auszunehmen. Sie meinten, daß, wenn auch diese Lasten abgelöst werden sollten, dies ein Verfassungsbruch sei, und daß durch die Lösung Kirche, Schule und Wohlthätigkeits-Institute in Frage gestellt würden. Gerlach ging sogar so weit zu behaupten, das ganze Ablösungsgesetz sei wie es liege und stehe, ein Bruch der kaum beschworenen Verfassung, „von viel weiterem Umfange, als wenn Artikel der Verfassung durch Kabinettsordre kassirt würden.“ Das von ihnen empfohlene Amendement Bethmann-Hollwegs und Triefsts, welches lautete: „Ausgeschlossen von der Ablösbarkeit nach den Bestimmungen dieses Gesetzes sind ferner Abgaben und Leistungen an Pfarren, Kirchen, Schulen und milde Stiftungen“ wurde bei namentlicher Abstimmung mit 117 gegen 25 verworfen, dagegen ein Amendement von v. Rittberg, lautend: „Ausgeschlossen von diesen Bestimmungen bleiben die Reallasten, welche Pfarren, Küsterien und Schulen zustehen. Die Bestimmungen über deren künftige definitive Ablösung

bleiben einem besondern Gesetze vorbehalten; bis zu diesem Zeitpunkte werden die nach dem gegenwärtigen Gesetze ermittelten Geldrenten direkt an die gedachten Institute entrichtet“ mit 140 gegen 24 Stimmen angenommen. Bei dem darauf folgenden Titel X. über die Abfindung der Berechtigten stellte Bethmann-Hollweg den Antrag, die Ablösungsbeträge, im Fall Baar gezahlt würde, vom 18fachen auf das 20fache, und im Falle mit Rentenbriefen abgeöst würde, vom 20fachen auf das 22 $\frac{1}{2}$ fache zu erhöhen. Triefst forderte in seinem Antrage sogar den 25fachen Ablösungsbetrag. Der Abg. Stahl war der Schutzredner dieser Anträge; er behauptete, das Gesetz sei das Werk jener Parteidoctrin, die nicht erst seit heute und gestern arbeite, des Socialismus und Kommunismus. Stein und Hardenberg hätten voll entschädigt — der Herr Abgeordnete schien also nicht zu wissen, daß Stein und Hardenberg die Entschädigung um mehr als ein Drittel kürzten. Stahl wurde übrigens durch den Abg. v. Manteuffel noch überboten, den aber sein eigner Bruder der Minister des Innern und dann Hansemann zurechtwies. Nach langer mühseliger Anstrengung der Rechten wurden deren Anträge mit 103 gegen 37 Stimmen verworfen und die der Kommission angenommen.

In der zweiten Kammer theilte der Präsident mit, daß ein Protokoll über die gestern stattgehabte Vereidigung der Verfassung im Archive der Kammer niedergelegt wäre. In Betreff derjenigen Mitglieder, welche an der Vereidigung Theil zu nehmen verhindert waren oder neu eingetreten sind, beschloß die Kammer deren Eidesleistung in der Plenarsitzung vorzunehmen. Die Abgeordneten Klingenberg und Ekminowski motivirten in einem Schreiben an den Präsidenten ihre Eidesleistung, wie sie diese mit ihrem Gewissen verträglich gefunden hätten, obwohl die Verfassung eine Gefährdung des Rechts der Kirche auf Unterricht und Erziehung enthielte. Abg. v. Auerswald erklärte, daß eine solche Kundgebung keinem Abgeordneten zustiehe. Ein ähnliches Schreiben Schaffranek's kam gar nicht zur Vorlesung. Der Finanzminister legte einen Gesetzentwurf über die Verwaltung der Staatsschulden und die Bildung einer damit zu beauftragenden Kommission vor. Die verwaltenden Mitglieder derselben soll der König ernennen, behufs der fortlaufenden Kontrolle soll eine Kommission von je zwei Mitgliedern jeder Kammer gebil-

det werden, die mit dem Präsidenten der Oberrechnungskammer in Verbindung treten.

Hierauf beschäftigte die Kammer die Berathung des Gesekentwurfs über die Stellung unter Polizeiaufsicht. Es wurde beantragt, das Gesetz, wie es aus der ersten Kammer herübergekommen, im Ganzen anzunehmen, und die Regierung erklärte sich damit einverstanden. In der Diskussion ergriff Kühlwetter das Wort, um über die Habeas-Korpusakte vom 24. Septbr. 1848 zu sprechen und sie gegen die Schmähungen der nachfolgenden Zeit in Schutz zu nehmen. Er wies nach, daß der damalige Abgeordnete Simons, der jetzt Chef des Justizministeriums ist, diese angefeindete Habeas-Korpusakte als das allein zweckmäßigste Gesetz empfahl. Nach einer Entgegnung des Justizministers wurden die einzelnen Paragraphen diskutiert und bis §. 4 in der Fassung der ersten Kammer angenommen.

**Berlin, d. 8. Febr.** Bei der vorgestrigen Beschwörung der Verfassung wurde allgemein bemerkt, daß der König ein überaus heiteres und kräftiges Ansehen bekundete. Die Prinzen, welche den König begleiteten, waren der Prinz Carl und dessen Sohn, der Sohn des Prinzen Friedrich und der Prinz Adalbert. Die Abwesenheit des Prinzen von Preußen erregte viel Bedauern, doch wurde sie durch die Wichtigkeit der gegenwärtigen Sachlage in Süddeutschland entschuldigt. Es hieß der Prinz sei in Mainz. Von der den einzelnen Abgeordneten erteilten Ermächtigung, die Schwurformel nach ihren Gewissensbedenken beliebig zu verändern wurde vielfach Gebrauch gemacht. Einige fügten hinzu: „So wahr mir Gott helfe und sein Evangelium“. (Namentlich die Katholiken.) Andere: „So wahr mir Gott helfe durch Jesum Christum“ oder „So wahr mir Gott helfe zur ewigen Seligkeit u.“ Bisweilen wurde auch die Bekräftigungsformel „Amen“ hinzugesetzt. Mehrere, besonders Mitglieder der äußersten Rechten, fügten dem Namen noch den Charakter hinzu: „Ich der Abgeordnete N. N. schwöre u.“

**Steuerverweigerungs-Prozeß. (Schwurgerichts-Sitzung vom 7. Februar.)**

Der Präsident eröffnet die Sitzung mit der Bekanntmachung des, auf das Perhorreszenzgesuch der Angeklagten gegen die Person des Vorsitzenden ergangenen Bescheides des Appellationsgerichts. Derselbe wäre abweisend erfolgt, weil der Vorsitzende erklärt habe, er habe die ihm vorgeworfene Aeußerung nicht gethan, und weil auch, wenn er sie gethan, dies ihm im Resumé gestattet und deshalb kein rechtsgültiger Perhorreszenzgrund vorhanden sei.

Er habe ferner im Verein mit dem Collegium beschlossen, jeden Angeklagten einzeln zu hören, dann die Beweisaufnahme erfolgen und ihr die Plaidoyers der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung folgen zu lassen. Am Ende der ganzen Verhandlung werde er dann resumieren und der Spruch der Geschwornen solle dann über alle Angeklagten zugleich erfolgen. Eine Einzelberathung der Geschwornen solle nicht stattfinden, ihnen aber gestattet werden, eine kurze Berathung ohne Verkündung des Resultats derselben nach dem Schluß der Verhandlung gegen jeden einzelnen Angeklagten zu halten.

Der Dr. Stieber protestirt gegen diese Art der Verhandlung, da möglicherweise durch das Resumé des Präsidenten am Schluß der Verhandlung, wo die Geschwornen die Ausführungen der Verteidigung gegen jeden der Angeklagten vergessen haben könnten, auf die Geschwornen eine zu große Einwirkung haben könne, der Präsident erklärt aber, daß es bei dem Beschlusse verbleiben solle.

Darauf macht er dem Angeklagten Krachrügge verschiedene Vorhaltungen über angebliche, in seinen Ausrassungen enthaltene Widersprüche, die dieser zu widerlegen sucht.

Der Staatsanwalt verlangt zum Beweise, daß der Angeklagte vielfachen Irrthums in seiner Ausrassung sich schuldig gemacht, und daß er doch den Steuerverweigerungs-Beschluß verbreitet habe, die Verlesung mehrerer Schriftstücke; der Verteidiger protestirt aber dagegen, da die Anklage nichts von denselben enthalte.

Der Angeklagte tritt diesem Protest bei und erklärt, daß wenn dies geschähe, das Schwurgericht zu einem Censurgericht gemacht würde.

Der Gerichtshof beschließt, die Schriftstücke nicht verlesen zu lassen.

Darauf erhält der Verteidiger das Wort. Er erklärt, daß der Vorwurf, es seien die Angeklagten ausgesucht, nicht richtig wäre, da man gegen alle die Abgeordneten, welche als solche den Beschluß gefaßt hätten, nicht eingeschritten wäre, vielmehr nur die unter Anklage gestellt habe, welche den Beschluß verbreitet hätten, um der Krone dadurch einen Zwang zuzufügen. Daß die Anklage selbst so lange Zeit habe auf sich warten lassen, liege daran, daß in allen Gegenden des Landes Vernehmungen hätten vorgenommen werden müssen, und daß man erst diejenigen Abgeordneten, denen ein Verbrechen zur Last falle, hätte sichten müssen von denen, gegen die kein Beweis vorgelegen, die man also außer Verfolgung hätte lassen müssen. Der Grund der Thaten der National-Versammlung bilde das Wahlgesez vom 8. April. Nach demselben habe eine Vereinbarung zwischen Krone und Versammlung stattfinden sollen, es wären also beide Theile gleichberechtigt gewesen. Dessen ungeachtet habe ein Theil der Versammlung sich als souverän hinzustellen getrachtet, er habe der Krone ein Recht nach dem anderen entzogen, er habe Strafenanarchie heraufbeschworen, und sich mit dieser vereinigt, so daß sogar der Pöbel so weit gegangen wäre, Mitglieder der Rechten auf der Straße zu mißhandeln. So sei es am 31. October gewesen. Um die Rechte dieser Versammlung, die durch die anarchischen Bestrebungen der Hauptstadt gekränkt worden wären, zu wahren, habe die Krone die Vertagung und Verlegung ausgesprochen, und hierzu habe sie das Recht gehabt. Dies sei wenigstens die Ansicht der Staatsanwaltschaft. Ein Theil der Versammlung habe dies Recht nicht anerkannt, und habe nun Beschlüsse über Beschlüsse gefaßt, um sich gegen dasselbe zu verwahren. So sei die Anklage auf Hochverrath gegen das Ministerium, so sei der Steuerverweigerungsbeschlusse entstanden, dessen Motive ganz allein gewesen wäre, von der Krone, der höchsten Obrigkeit des Landes, die Entlassung des Ministeriums Brandenburg und die Zurücknahme der Vertagung und Verlegung der Versammlung zu erzwingen. Die Berechtigung zu diesen Beschlüssen erkenne die Staatsanwaltschaft nicht an, sie gehöre aber auch hier gar nicht zur Sache, sondern es komme allein auf den Zweck derselben an. Dieser sei allein der bereits angebeurte Zwang gewesen, und lasse sich ein anderes Motiv derselben, wenn es nicht inconsequent und unlogisch erscheinen solle, nicht denken. Wenn aber auch einer annehmen wolle, daß die Abgeordneten auf den §. 1 des Gesetzes vom Juni 1848, der von der Unverantwortlichkeit derselben handle, unverantwortlich für den Beschluß seien, so seien sie es doch um so weniger für die Verbreitung desselben, denn es sei dies gar kein Beschluß, da weder die nöthige Discussion vorhergegangen noch eine zweite Lesung desselben, wie die Geschäftsordnung es vorschreibe, erfolgt sei. Ohne eine solche zweite Lesung sei aber kein Beschluß rechtsgültig gewesen, und erkenne dies auch der Präsident v. Urnub in seinem Werke an, wo er auf Seite 130. ausdrücklich erkläre, daß, da keine zweite Lesung geschehen, der Beschluß nicht rechtsgültig gefaßt sei. Der bloße Ausspruch des Präsidenten nach der Sitzung vom 15. November, daß der Beschluß ein rechtsgültiger, mache ihn daher keineswegs zu einem solchen. Wenn nun die Verbreitung eines solchen Beschlusses hätte erfolgen sollen, so hätten die Abgeordneten, die sehr wohl Kenntniß von dessen Ungültigkeit gehabt hätten, diese dem Volke auch mit bekannt machen müssen, wenn man nicht annehmen sollte, daß sie einen Irrthum wissenschaftlich hätten hervorrufen wollen. Daß der Beschluß verbreitet worden, ohne die Weisung, daß er ungültig sei, sei aber notorisch. An allen Ecken wären Plakate mit demselben zu lesen gewesen. Die Abgeordneten hätten erklärt, es sei dies das letzte Mittel gewesen, was sie der Gewalt hätten entgegensetzen können. Dadurch sei es aber nicht weniger ungefährlich, und wenn nicht der gesunde Sinn der Preußen diesen Beschluß seiner Vertreter zu würdigen verstanden, so hätte das unendlichste Unglück über 16 Millionen Menschen, unter die man die Anarchie geschleudert, hereinbrechen müssen. Wie verblendend die Abgeordneten gewesen, gehe übrigens aus der Art und Weise, wie der Beschluß gefaßt worden wäre, hervor. Es sei nicht nur keine Diskussion gestattet, sondern es wären den Abgeordneten, die ihre warnende Stimme erhoben, die Worte abgeschnitten worden. Daß sie aus Irrthum gefehlt, sei kein Grund, sie nicht strafbar erscheinen zu lassen. Es müßte ein Jeder die Strafgesetze kennen und nach solchen sei kein Irrthum in Criminalsachen möglich. Der Staatsanwalt geht nunmehr auf die Ausführung der Aufrührergesetze über. Er ist der Ansicht, daß der Gesetzgeber mit der darin bezeichneten Gewalt nicht nur physische Gewalt gemeint habe, sondern daß er ebenso gut moralische Gewalt darunter verstanden, und es gäbe gewiß keinen größeren moralischen Zwang, als wenn die ganze Waffe des Volkes die Steuern nicht zahle, also der Regierung die Mittel zu regieren entziehe. Man habe sich damit entschuldigt, daß viele Ortsobrigkeiten ihre Zustimmung zu dem Beschluß gegeben hätten. Dies sei möglich, entschuldige aber das Verbrechen nicht, denn die Krone sei die höchste Obrigkeit, und wo sie befehle, da kann kein Magistrat von Erfurt als Obrigkeit auftreten. Er geht darauf zur Beurtheilung der speciellen Anklage gegen Krachrügge über, wirft ihm vor, daß er dar-



über hinweggegangen, ob er selbst bei dem Beschlusse mitgestimmt habe; und erklärt, daß er sich wundere, wie ein Abgeordneter des Landes sich mit Unfähigkeit, den Sinn eines von ihm mitgestimmten Beschlusses verstehen zu können, mit dem Einwurfe, er wisse nicht was er gewollt, da er der Stimme anderer gefolgt, entschuldigen könne. Er hoffe, daß die übrigen Angeklagten diese Unfähigkeit nicht zu ihrer Entschuldigung anführen werden. Nachdem er sodann weiter die einzelnen gegen Krackrügge vorliegenden Momente durchgegangen, beantragt er, ihn des versuchten Auftrahs für schuldig zu erklären.

Der Vertheidiger Dr. Stieber erklärt, nur die Hauptmomente des generellen Theils hervorheben, und das nähere Eingehen auf denselben seinen Mitvertheidigern überlassen zu wollen. Er trat darauf in einer mehrere Stunden dauernden Rede, sowohl in politischer wie in juristischer Beziehung, den Ausführungen der Staatsanwaltschaft entgegen, und veranlaßte diese dadurch zu einer Entgegnung, auf die die Vertheidigung wiederum Erwidrerungen brachte. Die Sitzung wurde durch eine Rede des Angeklagten Krackrügge, in der dieser sich gegen angebliche Angriffe auf seine Ehrenhaftigkeit vertheidigte, gegen 5 Uhr Abends geschlossen.

Zum Volkshause des deutschen Parlaments wurden ferner gewählt: Sensburg und Johannesburg: Professor Schubert; Thorn-Culm: Lehrer Dr. Warntrup; Mohrungen: Gutsbesitzer v. Gräve; Hanau: Staatsrath Eberhard; Wehlau-Pabiau: Landshafsrath v. Arnim-Koppershagen; Allenstein-Meidenburg: Ober-Amtmann Kummer; Darkehmen-Goltapp: Landrath Klein; Dießko-Löben: Landrath v. Weguern.

Eine telegraphische Depesche der Magdeburger Zeitung meldet: Die Wahlen zum Staatenhause erfolgen in der ersten Kammer Montag, in der zweiten Kammer Dienstag Abends.

**Frankfurt a. M., d. 6. Febr.** Das hohe Wasser des Mains hat bereits an mehreren Orten unserer Nachbarschaft die Verbindung gehemmt. So mußte der heute früh von hier nach Eisenach abgegangene Packwagen wieder umkehren, indem die Chauffee nach Hanau überschwemmt und stellenweise durch Eismassen unfahrbar ist. Die Eisenbahn nach Mainz ist zwischen dieser Stadt und Hochheim von den Fluten des Mains heute Morgen überströmt. Der erste Morgenbahnzug nach Mainz konnte nur bis Hochheim gelangen. Der doch ziemlich hoch liegende Bahnhof zu Kastel bei Mainz, die dortigen Wartesäle u. s. sind von den entseelten Fluten des Mains und des Rheins, der ebenfalls in verfloßener Nacht bedeutend in die Höhe ging, heimgesucht. Dabei wüthete in letzter Nacht ein fürchterlicher Orkan aus dem Westen. Der Barometer zeigte zwei Linien unter Sturm. Hier in Frankfurt behauptet der Main sich bis jetzt auf der Höhe von 18 Fuß über seinem gewöhnlichen Stande. Durch Zurückstauen des Wassers in Schleußen der Stadt ist die Ueberschwemmung heute auch in die Gassen und auf Plätze verlegt, die nicht unmittelbar mit dem Flusse zusammenhängen. Auf dem Taunus ist letzte Nacht fußhoher Schnee gefallen. Der Rhein scheint jetzt sein Eis überall in Bewegung gesetzt, in vielen Orten der Thalenge aber große Noth angerichtet zu haben.

Die Allgemeine Zeitung vom 6. Februar sagt: Was die Verfassungsunterhandlungen mit Oesterreich betrifft, so versichern uns Briefe aus Frankfurt und Wien, daß Oesterreich ein Bundesdirectorium von sechs Stimmen will, mit einem aus den Landtagen gewählten Volkshaus, ohne Staatenhaus. An diese Verfassung soll die ganze österreichische Monarchie sich anschließen. Kurz, das wiener Ministerium bleibt bei dem Gedanken, den Fürst Schwarzenberg schon gegen jene Deputation aus der Nationalversammlung (v. Hermann u.) ausgesprochen.

**Karlsruhe, d. 4. Februar.** Die badische Artillerie ist nun ebenfalls organisiert. Sie wird künftig aus 4 Fuß- und einer reitenden Batterie bestehen. Auch die Wiederaufstellung der badischen Infanterie ist beschlossen. Diese hat zu bestehen aus einem Infanteriecommando und 10 selbstständigen Ba-

taillonen; das Bataillon zu 4 Compagnieen. Die Bataillone führen die Nummern von 1 bis 10.

**Mainz, d. 5. Febr.** Der preuß. General v. Scharnhorst, den man schon vor Wochen auf seinem Posten als Gouverneur von Rastatt ankommen ließ, befindet sich schon längere Zeit leidend in einem hiesigen Gasthose.

**Braunschweig, d. 6. Febr.** Die deutsche Reichszeitung widerspricht der von der Zeitung für Norddeutschland gebrachten Nachricht von einer Militärconvention zwischen Braunschweig und Preußen und sagt dazu: Es gehört diese Erfindung und ihre Verbreitung zu den Mitteln, welche von hannoverscher Seite angewandt sein sollen, um die sehr unbequeme engere Verbindung der kleinern deutschen Staaten mit Preußen auch in militärischer Beziehung zu hinterreiben. Von hannoverschen Protesten in Berlin und London machte man, wie sich die Leser vielleicht erinnern, schon vor längerer Zeit viel Redens und warf sich zugleich zum großmüthigen Protector der Selbstständigkeit oder „Souverainetät“ der „Kleinen“ auf. Da diese Proteste wenig fruchtet, soll man auf andern Wegen, die zu betreten für Hannover nicht leicht gewesen sein mag, eben so vergebliche Bemühungen gemacht haben. Was ist natürlich, als daß man jetzt durch unwahre Gerüchte, die sich vermuthlich in veränderter Gestalt an manchen Orten werden hören lassen, die engere Verbindung mit Preußen so unpopulär als möglich zu machen sucht?

Dagegen behauptet die hannoversche Morgenzeitung: Die Thatsache vom Abschlusse der Convention hat dem Vernehmen nach der Regierungskommissar Geh. Kriegsrath Wedemeyer auch in der ständischen Militärcommission angezeigt. In dieser Commission wurde auch wegen der bekannten Verlegung eines hannoverschen Truppencorps an die kurhessische Grenze interpellirt. Der Regierungskommissar soll erwidert haben: die Verlegung sei, auf den Wunsch Preußens geschehen, mit Kosten nicht verbunden gewesen.

**Schleswig-Holstein, d. 5. Febr.** In der heutigen Sitzung der Landesversammlung motivirte der Abg. Hirschfeld seinen dringlich gestellten Antrag: „Die Landesversammlung beschließt, die Statthaltertschaft aufzufordern, daß dieselbe, sobald die Hindernisse, welche zur Zeit noch der Vornahme von Wahlen im Herzogthum Schleswig entgegenstehen, beseitigt sein werden, die Wahlen für die ordentliche Landesversammlung in Gemäßheit des Wahlgesetzes vom 20. Oct. 1848 anordnen möge.“ Der Antrag wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Es scheint doch wirklich mehr als Gerücht zu sein, daß die Schweden in diesen Tagen aus Angeln zurückgezogen werden. Aus zuverlässiger Quelle wird erzählt, General Malmberg habe neulich geäußert: er würde, wenn die Statthalterchaft ihm die Ankunft der Schleswig-Holsteiner so zeitig anzeigte, daß er mit Anstand sich zurückziehen könnte, ohne Weiteres abziehen; wenn man ihn aber überrumpelte, so daß sein Rückzug einer Flucht ähnlich sehen würde, verlangte seine militärische Ehre, wenigstens zu versuchen, seine Position zu behaupten.

**Oldenburg, d. 5. Febr.** Der lang erwartete Landtagsabschied für den allgemeinen Landtag ist heute veröffentlicht worden. Auf die überwiegend meisten Anträge sind zustimmende Bescheide erfolgt, nur den in Betreff des vorgelegten Ablösungsgesetzes vom allgemeinen Landtage beschlossenen Abänderungen kann die Zustimmung der Regierung nicht erteilt werden, und soll dem berufenen Landtage eine neue Vorlage gemacht werden.

**Wien, d. 3. Febr.** Die unter ministeriellem Einflusse stehende Lithographirte Correspondenz sagt: Wir vernehmen aus

verlässlicher Quelle, daß das Ministerium der äußern Angelegenheiten der österreichischen Gesandtschaft in Athen die Weisung zukommen lasse, sich in der englisch-griechischen Differenz vollkommen im Einklange mit dem Benehmen der russischen Gesandtschaft zu verhalten.

**Wien**, d. 5. Febr. Wir brauchen wohl kaum hervorzuheben, sagt die ministerielle Oesterreichische Correspondenz, daß das Gerücht, welches derzeit die Kunde durch die Blätter der italienischen Halbinsel macht, als beabsichtigte Oesterreich die Abtretung der Lombardie an den Herzog von Modena, rein aus der Luft gegriffen ist. Merkwürdig erscheint uns der beigegebene Grund, daß bei der Kinderlosigkeit des jetzt regierenden Herzogs von Modena beide Lande ohnedies seiner Zeit an Oesterreich heimfallen dürften. Wozu denn Umwege zum Ziele, wenn man doch am Ziele selbst steht?

Ein Artikel der ministeriellen Oesterreichischen Correspondenz über den englisch-griechischen Conflict deutet, nachdem er das Verfahren des englischen Admirals als allem Völkerrecht zuwider bezeichnet hat, die Ansichten der österreichischen Regierung über den Vorfall mit folgenden Worten an: Es ist nicht zu verkennen, daß der Anlaß zur Wiederholung solcher Scenen sich leicht finden ließe. Nachgiebigkeit bei so offenbar verletztem Rechte zu üben, ist der Konsequenzen wegen gefährlich. Der Uebermuth der Roheit ist gefährlich, weil er unersättlich ist. Wir glauben daher, es sei die unabwiesliche Pflicht der continentalen Diplomatie, sich dieses Gegenstandes mit allem Ernste und Nachdrucke zu bemächtigen und energisch dahin zu wirken, daß diese Angelegenheit in ihren unbedingt weitergreifenden Richtungen auf eine für das hart verletzte Griechenland befriedigende Weise ausgetragen werde. Ein unzweifelhafter Gewinn steht dem Continente jedenfalls bevor. Der moralische Credit der Palmerston'schen Politik ist in jenen Gegenden für immer gebrochen und Griechenland weiß nunmehr, an wen es sich zu halten hat.

**Prag**, d. 5. Febr. Mit dem Abendzuge reisten heute F.-M. Fürst Windisch-Grätz sammt seiner ganzen Suite, und F.-M.-L. Graf Clam von hier nach Wien ab.

## Frankreich.

**Paris**, d. 5. Febr. Der „Moniteur“ enthält heute aus Anlaß der gestrigen Vorfälle die nachstehende um Mitternacht in einem Cabinetsrathe unter V. Napoleon's Vorsth beschlossene Proclamation des Ministers des Innern an die Bewohner von Paris: „Einem Rundschreiben des Polizei-Präfecten gemäß sind eine Anzahl Freiheitsbäume im Interesse der öffentlichen Circulation umgehauen worden. Die übrigen Freiheitsbäume hat man respektirt und sie sollen stehen bleiben. Sollten dieselben jedoch eine Veranlassung zu Unordnungen werden, so wird man sie sofort weggeschaffen. Die Regierung setzt Vertrauen auf den gesunden Sinn und den Patriotismus der pariser Bevölkerung.“ — Ueber die schon kurz gemeldeten gestrigen Zusammenrottungen und Excesse meldet der „Moniteur“ nach Erläuterung und Rechtfertigung der gegen eine Anzahl Freiheitsbäume verfügten Maßregel im Wesentlichen Folgendes: „Gestern Morgen rief ein zufälliger Umstand in einem der volkreichsten Stadttheile von Paris Aufregung hervor. Ein Pflasterermeister hatte nahe beim Freiheitsbaume auf dem Place St. Martin einen Karren mit Pflastersteinen aufgestellt. Der Baum gehörte nicht zu denen, welche umgehauen werden sollten, jener Karren aber veranlaßte das Gerücht, der Baum sei bedroht und sofort sammelten sich Arbeiter auf dem Place. Placate wurden angeschlagen, demagogische Embleme an dem Baume aufgehängt und aufrührerische Rufe ausgestoßen. Die Circulation ward unterbrochen und die Einwohner wurden in die ern-

ste Furcht versetzt. Die Behörden waren zum Einschreiten genöthigt. Sie fanden einige Schwierigkeit bei Zerstreuung der Volksmassen in und bei der Straße St. Martin. Der Widerstand nahm unmerklich einen sehr ernsten Charakter an. Inmitten der Menge sah man mehrere bekannte Emeutenführer. Eine beträchtliche Anzahl Stadtergeanten ward zur Zerstreuung des Haufens beordert; sie thaten dies entschlossen, ohne ihre Säbel zu gebrauchen. Dennoch fiel eine Anzahl mit Hämmern und Knütteln bewaffneter Männer über einige Agenten her und verwundete sie bedeutend; einer derselben, angegriffen, geschlagen und am Leben bedroht, mußte seinen Säbel brauchen und einem der Angreifer einen (tödlichen) Hieb oder Stich versetzen. Die Aufregung dauerte bis spät am Abend, aber das sofortige Aufbieten von Truppen, ihre feste Haltung, die Mäßigung der Behörden und der gute Sinn der Bevölkerung wirkten, daß die durch strafbare Aufgehungen hingerissenen Leute zur Ordnung zurückkehrten. Um 10 Uhr waren die Gruppen nicht mehr zahlreich und ohne feindliche Gesinnungen. Die Ruhe wird in der Hauptstadt aufrecht erhalten werden.“ So weit der „Moniteur“. Nach anderen Blättern riefen die Arbeiter, welche sich um den Freiheitsbaum scharten, der Republik Vivats, man hörte jedoch keine Rufe für die sociale Republik. An dem Baume hatte man die Inschrift angebracht: „Es lebe die neue Republik!“ Die Polizei verhaftete gestern einige Hundert Leute, welche angeblich die Arbeiter der Vorstadt St. Antoine aufzuwiegeln suchten; etwa 60 darunter gehörten einem demokratischen Club an und sind größtentheils begnadigte Insurgenten. Der gestern Abend durch den Degenstich eines Polizeiergeanten verwundete Arbeiter, den sofort Leute aus dem Volke unter dem Rufe: „Zu den Waffen“, wegtrugen, soll in der Nacht gestorben sein; drei andere Arbeiter, so wie mehrere Polizeiergeanten wurden schwer verwundet. — Heute war es bis 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends noch zu keinem weiteren Conflicte gekommen, obgleich sich in der Straße St. Martin und in den anstoßenden Straßen schon seit Mittag zahlreiche Volksgruppen gebildet hatten, die, meistens aus Neugierigen bestehend, eifrig die gestrigen Vorgänge und die angeschlagene Proclamation des Ministers des Innern besprachen. In der Straße St. Martin hörte man mit Einbruch des Abends öfters die Marseillaise und Vivats für die Republik. Der Freiheitsbaum trägt noch eine gestern aufgesteckte neue Fahne und die phrygische Mütze; er scheint so wenig, als der Baum am Thore St. Martin bedroht zu sein. Da sich nur wenige Polizeiergeanten und gar keine Truppen sehen lassen, so glaubt man eine Wiederholung der gestrigen Conflicte nicht besorgen zu dürfen. Heute Nachmittag langen übrigens zwei Linienregimenter zur Verstärkung der Besatzung hier an und der Artillerieposten der National-Versammlung war zur Vorsicht verdoppelt worden. Changanier durchritt um 4 Uhr in Begleitung von Ordonnaiz-Offizieren und Dragonern den aufgeregten Stadttheil.

Heute Vormittag versammelte sich der Ministerrath im Elysee und war noch Nachmittags beisammen. Lord Normanby soll in dem gestrigen Cabinetsrathe sehr befriedigende Erklärungen über die Vorgänge in Griechenland abgegeben haben.

11 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends. Jedes Symptom von Aufregung ist verschwunden. Changanier hat die Consignierung, welche einen Theil der Besatzung unter den Waffen hielt, aufheben lassen. Die Boulevards haben wieder ihr gewöhnliches Ansehen. Unter den 248 gestern Verhafteten befinden sich 200 begnadigte Juni-Insurgenten.

## Großbritannien und Irland.

**London**, d. 5. Febr. In der Sitzung des Ober- und Unterhauses vom 4. Febr. bildete die griechische Angelegenheit den

Haupt-Gegenstand der Besprechung. Auf eine Interpellation des Hrn. Gibson im Unterhause, erwiderte Lord Palmerston, die Unterhandlungen zwischen Hrn. Wyse und dem griechischen Minister seien ohne Erfolg geblieben, und Hr. Wyse habe sich daher an Bord eines der englischen Schiffe begeben, um in einer passenden Stellung zu sein, im Falle Sir W. Parker Zwangsmaßregeln ergreifen sollte. Die betreffenden Papiere würden dem Hause vorgelegt werden. Disraeli weist auf die magern und verdächtig klingenden Ausdrücke hin, in welchen die königliche Rede der Beziehungen zu fremden Mächten gedenkt, und fragt, ob Aussicht dazu vorhanden sei, daß man einen Repräsentanten Englands in Madrid aufnehmen, und daß das Cabinet von Wien einen Gesandten nach London schicken werde. Er bittet ferner um Aufklärung der zweideutigen, auf die türkisch-russischen Differenzen bezüglichen Paragraphen der Thronrede, verlangt eine Versicherung, daß für unverzügliche Beilegung der schleswig-holsteinischen Frage gesorgt werde, und dringt auf eine genügere Darstellung der Beziehungen Englands zu Griechenland. Anstey interpellirt hinsichtlich der russischen Occupation der Donau-Fürstenthümer. Lord Palmerston: Die Inseln Claphonisi und Sapienza bilden ohne Zweifel einen Theil des ionischen Gebietes. Die diplomatischen Beziehungen mit Spanien sind nicht erneuert worden; was Oesterreich betrifft, so ist der Umstand, daß unser Gesandter noch in Wien weilte, ein hinreichender Beweis dafür, daß die Freundschaft zwischen England und Oesterreich nicht gestört worden ist. Die dänische Frage ist sehr verwickelt, und einer Lösung derselben ist man noch nicht um Vieles näher gekommen; doch sind die Verhandlungen erneuert worden, mit dem aufrichtigen Wunsche, zu einem Vergleich zu gelangen. Obgleich in Folge eigenthümlicher Verhältnisse die russischen Truppen in den Donau-Fürstenthümern die vertragsmäßige Zahl übersteigen, so wird diese doch reducirt werden, denn Rußland hegt nur freundschaftliche Gesinnungen gegen die Pforte. Auf eine Frage Hume's erklärt Lord John Russell, es sei nicht die Absicht der Regierung, in diesem Jahre einen Gesetzentwurf zur Ausdehnung des Stimmrechtes vor das Haus zu bringen. Sollte es zu einer Discussion kommen, so werde er bereit sein, seine Ansichten über diesen Gegenstand zu vertreten.

### Griechenland.

Athen, d. 23. Januar. Für Sicherung der Nordgrenzen sowohl als Cubdas vor Einfällen sind sofort nach dem Ausbruche des Zwistes mit England angemessene Maßregeln getroffen worden. Diese mußten allerdings um so nothwendiger erscheinen, als ungefähr zu derselben Zeit, wo die englische Flotte hier eingetroffen war, Griziotis mit Bewilligung der türkischen Regierung nach Smyrna abgegangen war, sonach seinerseits der Versuch einer Landung und eines Einfalls in Cubda, um dort im Augenblicke der Verwickelungen hier einen Aufstand hervorzurufen, gar nicht unerwartet käme. Bemerkenswerth ist auch, daß erst vor Kurzem hier von Osman-Gendi eine türkische Note überreicht worden ist, in welcher die griechische Regierung und der König persönlich zur Wachsamkeit gegen die Propaganda in Griechenland angegangen wurden, die für die Türkei immer bedrohlicher werde. Das Zusammentreffen aller dieser Umstände mit den Gewaltstritten Englands wird allgemein auf weiter ausgehende Zwecke gedeutet. Hr. Londo's hat heute in einer Note den Repräsentanten Frankreichs und Rußlands sowie denen der übrigen hier vertretenen Kabinette von allem Vorgefallenen Mittheilung gemacht. Die Repräsentanten aller Mächte dahier haben an Hrn. Wyse Reklamationen zur Sicherung der Personen und Interessen ihrer Landesangehörigen gerichtet.

### Montenegro.

Der Observatore dalmato bezeichnet das von der Gazzetta di Zara verbreitete Gerücht, daß in Montenegro eine Revolution ausgebrochen sei und der Vladika abgedankt und die Flucht ergriffen habe, als völlig aus der Luft gegriffen.

### Amerika.

Nach dem Herald steht eine befriedigende Vergleichung zwischen England und den Vereinigten Staaten in Betreff der Nicaraguafrage bevor, und das Kanalproject würde dem Schutze aller Nationen anvertraut werden.

### Vermischtes.

— Dresden, d. 7. Febr. Die Volkszählung hat nach authentischen Mittheilungen in hiesiger Stadt folgende Ergebnisse geliefert: Die gesammte Einwohnerzahl Dresdens belief sich am 3. Dec. v. J. mit Einschluß des in der Stadt einquartierten Militärs auf 89,975 (41,317 männliche und 48,658 weibliche) Personen, welche in 22,421 Haushaltungen vertheilt waren. Die in den Kasernen und sonstigen Militairgebäuden untergebrachten Militairpersonen sind hierin nicht mitinbegriffen.

Monats-Uebersicht der preussischen Bank,  
gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Activa.	
1) Geprägtes Geld und Barren . . . . .	20,700,700 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine . . . . .	3,435,700 .
3) Wechsel-Bestände . . . . .	9,684,500 .
4) Lombard-Bestände . . . . .	10,351,300 .
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Activa . . . . .	13,448,500 .
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf . . . . .	18,012,100 .
7) Depositen-Kapitalien . . . . .	23,930,300 .
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs . . . . .	3,095,000 .

Berlin, den 31. Januar 1850.

Königl. preuß. Haupt-Bank-Directorium.

(gez.) von Lamprecht. Witt. Reichenbach. Meyen.  
Schmidt. Boywod.

### Bereinigte Gemeinde.

Kirchliche Feier Sonntag den 10. Februar früh 9 Uhr.

### Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmittag Punkt 2 Uhr Versammlung.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 8. Februar.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	—	107	Pomm. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	96	—
St. Schuldsch.	3 $\frac{1}{2}$	89	88 $\frac{1}{2}$	R. = u. Nm. do.	3 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{3}{8}$	—
Sech. Pr. = Sch.	—	104 $\frac{3}{4}$	104 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	3 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{3}{4}$	95 $\frac{1}{4}$
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga=	—	—	—
Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	—	—	rant. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Brl. Stadtbl.	5	105	—	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	95 $\frac{1}{2}$	—
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	87 $\frac{1}{4}$	86 $\frac{3}{4}$	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{7}{12}$	13 $\frac{1}{12}$
Wipr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	—	And. Goldm. à	—	—	—
Groß. Pof. do.	4	101 $\frac{1}{4}$	100 $\frac{3}{4}$	5 $\frac{1}{2}$	—	—	—
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	90 $\frac{3}{4}$	Disconto	—	—	—
Dopr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	—	—				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.	
Berl. Anh. Lit. A. B.	4	94 à 1/2 B.	Berl. Hambg. 4 1/2 100 3/4 G.	
do. Hamb.	4	80 1/2 B.	do. II. Serie 4 1/2 98 1/4 G.	
do. St. = Star.	4	107 B.	do. Potsd. = M. 4 94 G.	
do. Potsd. = M.	4	66 B.	do. do.	5 102 1/4 B.
Magd. = Hlbf.	4	143 B. u. G.	do. do. Litt. D. 5 100 1/4 G. 1/2 B.	
do. Leipziger	4	220 3/4 B.	do. Stettiner 5 105 1/4 B.	
Halle = Thür.	4	66 1/2 B.	Magd. = Leipz. 4 98 G.	
Cöln = Mind.	3 1/2	95 3/4 à 96 B. u. G.	Halle = Thür. 4 1/2 98 3/4 B. u. B.	
do. Aachen	4	45 1/2 B.	Cöln = Mind. 4 1/2 101 1/4 à 1/2 B. u. G.	
Bonn = Cöln	5	—	do. do. 5 104 B.	
Düss. = Elberf.	5	79 B.	Rh. v. St. gar. 3 1/2 84 B.	
Steele. = Bohw.	4	33 B.	d. 1. Priorität 4 89 3/4 B.	
Nschl. = Märk.	3 1/2	85 à 84 7/8 B. u. G.	do. St. = Pr. 4 77 3/4 B.	
do. Zwgbahn	4	—	Düss. = Elberf. 4 98 1/4 B.	
Obshl. L. A.	3 1/2	107 B.	Nschl. = Märk. 4 95 3/4 B. u. G.	
do. Lit. B.	3 1/2	105 B.	do. do. 5 104 3/8 B.	
Cosel = Dverb.	4	—	do. III. Serie 5 103 1/4 à 3/8 B.	
Berl. = Freib.	4	—	do. Zwgbahn 4 1/3 —	
Kr. = Dberschl.	4	73 3/4 G. 74 B.	do. do. 5 —	
Berg. = Märk.	4	45 B.	Dberschl. 4 —	
Starg. = Pof.	3 1/2	84 7/8 B. u. B.	Kr. = Dberschl. 4 86 1/2 B.	
Brieg. = Meisse	4	—	Cosel = Dverb. 5 —	
Magd. = Wittib.	4	63 1/2 etw. B. u. B.	Steele. = Bohw. 5 97 1/4 B. u. G.	
Quitt. = B.	4	—	do. II. Serie 5 —	
Nach. = Masfr.	4	—	Berl. = Freib. 4 —	
Ausl. Act.			Berg. = Märk. 5 100 3/4 B.	
Fr. = W. = Mdb.	4	45 1/4 44 1/2 à 3/4 B.	Ausländische Stamm-Actien.	
do. Priorit.	5	100 B.	Kiel = Alt. Sp. 5 —	
Prioritäts-Actien.			Amst. = R. Fl. 4 —	
Berl. = Anhalt	4	95 3/4 à 7/8 B.	Mdb. = Thtr. 4 34 1/2 B.	

Leipzig, den 8. Februar.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 % im 14. F. von 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ kleinere . . .	—	85 1/2	Spz. = Dresd. = Eisenb. P. = Obl. à 3 1/2 % 0/0 Chemn. = R. = Eisenb. = Anl. à 10 % 4 % 0/0 R. pr. St. = Schuld = schein à 3 1/2 % 0/0 in pr. Cour. pr. 100	—	106 1/2
à 4 % do. do. v. 500 $\frac{1}{2}$ do. do. von 500 u. 200 à 5 % 0/0 do. do. kleinere . . .	—	97 1/4	R. f. österr. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 % 0/0 lauf. Zinsen à 4 % 0/0 à 103 % 0/0 im à 3 % 0/0 14. F. F.	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14. F. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ kleinere . . .	—	105 1/2	Pr. Frsd'or à 5 % idem auf 100	—	—
Act. d. eh. sächs. = hair. G. = C. bis Mich. 1855 à 4 % 0/0, später à 3 % 0/0 v. 100 $\frac{1}{2}$ . . .	—	87	And. ausl. Louisd'or à 5 % nach geringere rem Ausmünzfuße auf 100	—	12 1/2
Königl. pr. Steuer = Credit = Kassensch. à 3 % 0/0 im 20. fl. F. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ kleinere . . .	—	85 1/4	Conv. = Spec. u. Gld. auf 100	—	—
Leipz. Stadt = Oblig. gationen à 3 % 0/0 im 14. F. F. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ kleinere . . .	—	95	idem 10 u. 20 R. auf 100	—	2 5/8
Sächs. erbll. Pfand = briefe à 3 1/2 % 0/0 von 500 . . .	—	90 1/2	Actien der B. B. pr. St. à 103 % 0/0	—	—
von 100 u. 25 à 4 % 0/0 von 500 von 100 u. 25	—	100 1/4	Leipz. Bank = Actien à 250 $\frac{1}{2}$ pr. 100	150 1/2	—
Sächs. lauf. Pfand = briefe à 3 % 0/0 . . .	—	86	Spz. = Dresd. Eisenbahn = Act. à 100 $\frac{1}{2}$ pr. 100	109 1/4	—
Sächs. do. do. à 3 1/4 % 0/0 do. do. à 4 % 0/0	—	100 1/4	Sächs. = Schles. do. pr. 100	95 3/4	—
			Röbau = Zitt. do. pr. 100	—	19 1/2
			Magd. = Leipz. Div = schein do. pr. 100	219	—
			Chemn. = Rief. G. = A. à 100 $\frac{1}{2}$ 3. jinslos	—	25 3/4

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 8. Februar. (Nach Wispehn.)

Weizen	36	—	43 $\frac{1}{2}$	Gerste	21	—	22 1/2 $\frac{1}{2}$
Roggen	26	—	28	Hafer	15	—	16

Berlin, den 8. Februar.

Weizen nach Qualität 50—56  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 Roggen loco und schwimmend 26 1/2—28  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 = pr. Frühjahr 26 1/2 u. 26  $\frac{1}{2}$  vert., 26 G.  
 = Mai/Juni 26 3/4  $\frac{1}{2}$  Br., 26 1/2 G.  
 = Juni/Juli 27 1/2  $\frac{1}{2}$  Br., 27 G.  
 Gerste, große loco 22—24  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 = kleine 19—21  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 Hafer loco nach Qualität 17—18  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 = pr. Frühjahr 50 pfd. 16  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 Erbsen, Kochwaare 32—40  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 = Futterwaare 29—32  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 Rüböl loco 13 1/2  $\frac{1}{2}$  Br., 13 3/12 G.  
 = pr. Februar 13 5/12  $\frac{1}{2}$  Br., 1/3 u. 3/8 B., 1/3 G.  
 = Februar/März 13 1/6  $\frac{1}{2}$  B. u. Br., 13 1/8 G.  
 = März/April 12 11/12  $\frac{1}{2}$  Br., 12 5/6 B. u. G.  
 = April/Mai 12 3/4 u. 2/3  $\frac{1}{2}$  B., 12 5/6 Br., 12 3/4 à 19/24 G.  
 = Mai/Juni 12 3/4 à 2/3  $\frac{1}{2}$  vert., 12 3/4 Br., 5/8 G.  
 Leinöl loco 11 7/8  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 = pr. März/April 11 2/3  $\frac{1}{2}$  Br., 11 1/8 G.  
 = pr. April/Mai 11 1/2  $\frac{1}{2}$  Br., 11 1/4 G.  
 Mohnöl 15 1/2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 Palmöl 12 2/3 à 12 5/6  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 Hanföl 14  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 Sudsee = Thran 12 3/4  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 Spiritus loco ohne Faß 13 3/4  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  B.  
 = mit Faß 14  $\frac{1}{2}$  Br., 13 3/4 G.  
 = Februar/März 14  $\frac{1}{2}$  Br., 13 3/4 G.  
 = März/April 14  $\frac{1}{2}$  Br., 13 3/4 G.  
 = April/Mai 14 1/8 u. 1/6  $\frac{1}{2}$  B., 14 1/6 Br., 1/8 G.  
 = Mai/Juni 14 7/12  $\frac{1}{2}$  Br., 14 1/2 G.  
 = Juni/Juli 15 1/6  $\frac{1}{2}$  Br., 15 G.  
 = Juli/August 15 2/3  $\frac{1}{2}$  Br., 15 1/2 G.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 8. Februar Abends 5 Uhr am Unterpegel 11 Fuß 8 Zoll.  
 am 9. Februar Morgens 7 Uhr am Unterpegel 11 Fuß 10 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. Februar.

Im Kronprinzen: Mad. Kellmann a. Berlin. Hr. Appellat = Ver. = R. Reined a. Naumburg. Die Herrn. Kauf. Schrader a. Tilsit, Morik a. Kassel, Schulze a. Elberfeld, Lange u. Lehmann a. Hamburg. Hr. Parik. Reimann a. Berlin.  
 Stadt Zürich: Hr. Gutsbes. v. Steiner a. Pommern. Die Herrn. Kauf. Förster a. Liegnitz, Meyer a. Bromberg, Grünberg m. Gem. a. Essen, Schönfeld a. Nordhausen. Hr. Ingen. Bernhard a. Lyon. Frau Amtm. Sander m. Fam. a. Neukirchen.  
 Goldnen Ring: Die Herrn. Kauf. Jobst a. Magdeburg, Schneider a. Sangerhausen. Hr. Fabrik. Naumann a. Hohenstein. Hr. Gutsbes. Wedemann a. Worbis.  
 Englischer Hof: Hr. Ingen. Schlemmer a. Hannover. Hr. Amtm. Keil a. Weimar. Hr. Kaufm. Stüler a. Berlin. Hr. Fabrik. Kerbes a. Breslau.  
 Goldnen Löwen: Hr. Fabrik. Kichnel a. Nürnberg. Die Herrn. Kauf. Wohner a. Leipzig, Spangenberg a. Erfurt, Koch a. Dresden. Hr. Deton. Schöler a. Magdeburg. Hr. Apoth. Henne a. Hannover. Hr. Dr. Wehmann a. Göttingen.  
 Stadt Hamburg: Hr. Gutsbes. Mühmann a. Pommern. Hr. Buchhändler Rafner a. Leipzig. Hr. prakt. Arzt Dr. Schrhardt a. Dresden. Die Herrn. Kauf. Otto a. Euhl, Seifert a. Mülheim, Trosting a. Berlin. Hr. Rent. Pilsche a. Gotha.  
 Schwarzen Bär: Hr. Cand. theol. Wagener a. Worbis. Hr. Fabrik. Dackendorf a. Bockenu.  
 Goldne Kugel: Hr. Major Weiffenthurm a. Wien. Hr. Stud. Worsauer a. Mülhausen. Hr. Gutsbes. Reichner a. Dresden. Die Herrn. Kauf. Meyer a. Breslau, Kronthal a. Leipzig, Wehrmann a. Altona.  
 Zur Eisenbahn: Hr. Stadtrath Lemke a. Berlin. Die Herrn. Fabrik. Clemens a. Mannheim, Kirchner a. Eoden. Die Herrn. Kauf. Parzels a. Hamburg, Penning a. Newyork, Deutrich a. Weimar, Borsdorf a. Mainz, Maler a. Breslau.

# Bekanntmachungen.

## Freiwilliger Verkauf

beim

**Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S. I. Abtheilung.**

Die den minorennen Geschwistern Ludwig Eduard Herrmann, Wilhelmine Auguste Louise und Theodosie Marie Pauline Beck hier zugehörigen 28<sup>1/2</sup> Kurtheile an der Braunkohlenzeche „Belohnung“ vor dem Leipziger Thore hier, sollen nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Beschreibung in fünf Theilen zu 5 Kuren und einem Theile zu 3<sup>1/2</sup> Kuren

am 14. März d. J. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Obergerichts-Assessor Wieruszewski meistbietend verkauft werden.

### Offener Arrest.

Von dem Königlichen Kreis-Gerichte zu Eisleben, Abtheilung I., ist über das nachgelassene Vermögen der am 20. Juni 1849 zu Wilrode verstorbenen Frau Amtmann Johanne Dorothea Elisabeth Siebigt geborne Hackenberg, auf Antrag der Beneficial-Erben, durch Verfügung vom 18. Januar 1850 der erbenschaftliche Liquidations-Prozess eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von der genannten Frau Siebigt etwas an Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Brieffschaften hinter sich, oder an dieselbe schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an die Erben, welche sich der Verwaltung des Nachlasses entschlagen, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabsolgen oder zu zahlen, sondern dem Gericht Anzeige machen und die Gelder oder Sachen, mit Vorbehalt der ihnen daran zustehenden Rechte, ad depositum des hiesigen Kreis-Gerichts einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider etwas gezahlt oder ausgeantwortet werden sollte, so wird solches für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse anderweit begetrieben werden; wer aber Etwas verschweigt oder zurückhält, soll noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfands- und andern Rechts für verlustig erklärt werden.

Eisleben, den 22. Januar 1850.

**Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.**

### Gänsefedern,

worunter sich die Daunen noch befinden, sind eine Partie im Ganzen und Einzelnen in Halle vor dem Leipzigerthor Nr. 7, neben dem Bürgergarten, zu verkaufen.

# Charakter-Perrüquen,

Bärte und a l'enfants verleiht

**Herrmann Schöttler.**

In **G. C. Knapps Sortim.-Buch.** (Schroedel & Simon) ist so eben angekommen:

**Nede Sr. Majestät des Königs von Preußen,**

gehalten am 6. Februar 1850 vor Beidigung der Verfassung.

Preis à 1 *gr.*

**Verfassungs-Urkunde für den Preuss. Staat,**

nebst Allerhöchster Botschaft am 31. Januar 1850.

Preis 1<sup>1/2</sup> *gr.*

Die in unmittelbarer Nähe der Stadt Dessau belegene Herzogl. Domaine Newülknitz mit den Vorwerken Rodebille und Brachmeierei soll mit den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, mit den Vieh- und Wirthschaftsinventarien:

- circa 1100 Morgen Acker,
- 586<sup>3/4</sup> = Elb- u. Muldwiesen,
- 642<sup>3/4</sup> Morgen privativer Rasenweide, die sich theilweise zu Acker eignet,
- 873<sup>3/4</sup> Morgen Koppelweide,
- 11<sup>1/4</sup> = Gärten und Pflanzungen,

am 1. Mai 1850 früh 10 Uhr im Lokale der unterzeichneten Herzogl. Regierung von Johannis 1850 ab auf 12 Jahre an das Meistgebot verpachtet werden.

Wünscht der Pächter eine Zuckerfabrik anzulegen, so soll die Pachtzeit nicht nur auf 30 Jahr ausgedehnt, sondern auch wegen Vergrößerung des benötigten Areals zum Rübenbau anderweitig mit ihm unterhandelt werden.

Die näheren Pachtbedingungen sind bei unserer Kanzlei gegen Zahlung der Copialien zu erhalten, auch hat der Bestbietende zur Sicherheit seines Gebots 1000 *Rfl* im Termine zu erlegen.

Dessau, den 1. Februar 1850.

**Herzogl. Anhalt. Regierung,**  
Abtheilung für Domänen und Forsten.  
Basadow.

Ein junges Mädchen von auswärt, aus achtbarer Familie, sucht eine ihren Leistungen angemessene Stellung, in welcher sie sowohl der Hausfrau zur Seite stehen, als auch der Erziehung der Kinder sich unterziehen würde, indem sie geläufig französisch spricht und auch in der Musik nicht unerfahren ist; am liebsten würde sie eine Dame auf Reisen begleiten. Gehalt wird weniger berücksichtigt, als eine freundliche Behandlung. Offerten werden entgegengenommen große Ulrichsstraße Nr. 68 im Hinterhause eine Treppe hoch.  
Halle.

Von einem reellen Käufer wird mit einer Anzahlung von 18 bis 20,000 *Rfl*, ohne Einmischung eines Dritten, ein einträgliches Gut zu kaufen gesucht. Frankirte Adressen unter S. nimmt die Expedition des Couriers an.

**(Commissstelle.)** Für eine lebhaftes Schnittwaaren-Handlung am hiesigen Plage wird zu Ostern d. J. ein Commis gesucht durch das Comioir von  
Clemens Warncke  
in Braunschweig.

Das Logis, welches jetzt der Herr Major von Uvensleben bewohnt, ist wegen Verfehlung desselben sogleich oder von nächste Ostern anderweitig zu vermietthen.  
G. Lauber,  
Paradeplatz Nr. 1068.

### Bekanntmachung.

Die zum Rittergute Vogelgesang gehörige Mahlmühle mit 2 Gängen, die Schneidemühle, vier Teiche mit der Fischereirechtigkeit und 40—50 Morgen Feld und Wiese sollen

Montag den 4. März d. J. Vormittags 10 Uhr

in der Schenke zu Vogelgesang bei Dommissch meistbietend verkauft, oder nach Umständen verpachtet werden. Pächter haben sich über ihre Qualification auszuweisen.

Die Grundstücke, so wie die Verkaufs- und Verpachtungsbedingungen sind täglich zwischen 11 und 1 Uhr auf dem Rittergute in Augenschein zu nehmen.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in hiesiger Nicolaivorstadt belegenes Grundstück, aus vollständig eingerichteter Schenk-wirthschaft mit Tanzsaal, Regelpbahn und großem Gesellschaftsgarten bestehend, aus freier Hand zu verkaufen. Ein großer Theil der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft wird ertheilt in Halle, Domplatz Nr. 921 und beim Eigenthümer.

Carl Diekel in Weissenfels.

# Baum- und Gehölz-Anzeige.

Apfelbäume, veredelte, hochstämmige, . . .	à Schock	10 Rp.	Pappeln, canadische Holz- . . . . .	à Schock	6 Rp.
Birnbäume, veredelte, hochstämmige, . . .	à =	15 Rp.	Maulbeerbäume, zur Seidenzucht, . . .	à =	10 Rp.
Kirschbäume, veredelte, hochstämmige, . . .	à =	12 Rp.	Kastanienbäume, hochstämmige, . . . . .	à =	8 Rp.
Sauerkirschen, beste volltragende Sorte, . . .	à =	7 Rp.	Zucker-Ahorn, hochstämmige, . . . . .	à =	8 Rp.
Pflaumenbäume, gewöhnliche, . . . . .	à =	6 Rp.	200 Stück schönblühende engl. Gehölze in 200 Sorten mit Namen, worunter sehr viele neue werthvolle, . . .		25 Rp.
veredelte, hochstämmige, . . . . .	à =	15 Rp.	150 Stück dergleichen in 150 Sorten mit Namen, . . .		16 Rp.
Aprikosenbäume, hochstämmige, . . . . .	à Stück	10 Rp.	100 Stück dergleichen in 100 Sorten mit Namen, . . .		8 Rp.
veredelte, Zwergstämme, . . . . .	à =	7 1/2 Rp.	100 Stück dergleichen in 100 Sorten ohne Namen, . . .		6 1/2 Rp.
Spalier-Pfirsichen in den schönsten Sorten, . . .	à =	10 Rp.	50 Stück dergleichen in 50 Sorten mit Namen, . . .		4 1/2 Rp.
Walnussbäume, hochstämmige, . . . . .	à Schock	12 Rp.	50 Stück dergleichen in 50 Sorten ohne Namen, . . .		3 1/2 Rp.
Hafelnussbäume, sicil. und türk., . . . . .	à Stück	6 Rp.			
Eichen, hochstämmige, . . . . .	à Schock	10 Rp.			

Ueber Vorstehendes, sowie über alle Arten Gemüse-, Blumen- und andere Samen, stehen Verzeichnisse gratis zu Diensten bei  
**C. S. S. Hünze**, Kunst- und Handelsgärtner in **Gerbstädt** (Grafschaft Mansfeld).

## Starke, nach neuester Construction angefertigte galvanische Rheumatismus-Platten-Ketten in Stuis mit Gebrauchsanweisung à 1 1/2 Rp.

Diese nach einer neuen verbesserten Construction gefertigten Ketten, wovon jedes einzelne Stück sorgfältig geprüft ist, bewirken eine so mächtige galvanische Strömung, daß sie allen Personen, welche an Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Nerven-übeln und Congestionen aller Art leiden, als ein unfehlbares unglaublich schnell wirkendes Heilmittel empfohlen zu werden verdienen. Für die Aechtheit dieser Empfehlung spricht nachstehendes Zeugniß.

Alleiniges Lager in **Halle** bei **C. Haring**, Neunhäuser Nr. 200.

### Zeugniß.

Nachdem ich die verschiedenen Sorten aller bisherigen, vielfach ausgebotenen galvanischen Ketten sorgfältig untersucht und geprüft habe, kann ich der Wahrheit gemäß besätigen, daß obige Ketten, vermöge ihrer zweckmäßigen Construction sich als die kräftigsten und wirksamsten in meiner Praxis bewährt haben.

Dr. Eduard Hedenus in Freyberg.

## Die Pughandlung von C. Commerfeld,

Leipziger Straße Nr. 291, eine Treppe hoch,

zeigt hierdurch an, daß sie alle Arten Strohhüte zum Waschen und Annähen annimmt, und ist in den Stand gesetzt, durch Verbindung mit den größten Strohhutfabriken im In- und Auslande, dieselben nach den neuesten Façons und billigsten Preisen zu liefern. Façons jeder Art liegen zur gefälligen Ansicht bereit bei  
**C. Commerfeld.**

## Pfannkuchen,

gefüllt und ungefüllt, empfiehlt am Fastnachtstage fortwährend warm

## Herm. Pfautsch,

gr. Steinstr. Nr. 173 u. gr. Ulrichsstr. Nr. 27.

### Einen Lehrling

von guter Erziehung wünscht in seinem Geschäft aufzunehmen

## Herm. Pfautsch, Conditor und Pfefferkuchler.

Zwei fette Schweine stehen zum Verkauf bei Wolff in Naundorf im Mansfeldschen.

Zum Pfannkuchensfest und Tanzvergnügen ladet zu Fastnacht ergebenst ein  
**Fr. Weber** zu Diemitz.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

## Böllberg.

Zum Fastnachtstfest, Dienstag den 12. d. M. mit Militair-Musik ladet ein  
**Ratsch.**

Zu Fastnachten ladet freundlichst ein  
**A. Herrmann,**  
 „Zur Stadt Halle“ in Passendorf.

Zum Fastnachtstage, den 12. d. M., ladet zu frischen Pfannkuchen und Tanzvergnügen ergebenst ein  
**H. W. Preis** in Trotha.

Zum bevorstehenden Fastnachtstage und schon von heute ab empfehle echte **Berliner Pfannkuchen** mit verschiedenen Füllungen, à Dhd. 7 1/2 u. 6 Rp.; auch sind jeder Zeit alle Sorten Bonbons, à 8 Rp., außerdem feine Pariser Crèmes, Kaffee-, Sahnen-, Rosen- und Kugel-Bonbons, à 10 Rp., vorräthig beim Conditor **H. Grotjan**, Rannische Straße Nr. 506, parterre rechts.

Ein Pianoforte ist — sehr billig — für 60 Rp. und ein Dampfbrunnerei-Apparat für 1800 Rp. zu verkaufen durch **A. Einn** in Halle, Lucke Nr. 1386.

Häuser sind im Preise von 900 bis 25,000 Rp. zu verkaufen durch **A. Einn** in Halle, Lucke Nr. 1386.

**Bekanntmachung.** In dem Seminar zu Eilenburg findet die Aufnahme-Prüfung früh 8 Uhr statt. Anmeldungen müssen unter Beibringung eines Gesundheits-Attestes, Impfscheins und eines Zeugnisses über die empfangene Vorbildung 8 Tage vorher bei dem Unterzeichneten eingereicht werden.

Eilenburg, den 7. Februar 1850.  
**C. Geißler.**

## Deutschland.

**Berlin**, d. 9. Febr. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Geheimen Staats- und Justiz-Minister Simons den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; und dem Geheimen Regierungs-Rath und Schulrath Hahn in Magdeburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Die Deutsche Zeitung legt in einem Leitartikel die Schlussworte der österreichischen Denkschrift über die Unbahnung der österreichisch-deutschen Zoll- und Handelseinigung: „Auf diesem Gebiete, sowie überhaupt in der Auffassung der deutschen Politik von der volkwirtschaftlichen Basis aus, liegen die innigsten Ausgleichungspunkte für die Differenzen und Zerwürfnisse, liegt selbst der Angelpunkt für eine mögliche zweckmäßige Regelung aller österreichischen und deutschen Verhältnisse“ — dahin aus, daß es heißen soll: Begnüge dich, deutsches Volk, mit der Aussicht auf Befriedigung deiner materiellen Bedürfnisse, laß vor der Hand deinen Traum politischer Größe und Einheit fahren und erwarte, daß aus der Zoll- und Handelsvereinigung auch eine Art von politischer Einheit des gesammten Deutschlands, einschließlich des gesammten Oesterreichs, hervorgehen werde, falls der von uns wesentlich modificirte Entwurf der vier Könige dir nicht früher zu dieser Einheit verhilft. Preußen dagegen, sagt die Zeitung, bietet durch den Verfassungsentwurf vom 28. Mai dem gesammten Deutschland mit Ausnahme von Oesterreich außer der Freiheit die politische und materielle Einheit zugleich und damit erst die Möglichkeit, mit Oesterreich, das sich Deutschland nie entfremden kann, in eine allen Verhältnissen entsprechende politische und commerzielle innige Verbindung zu treten.

**Wien**, d. 6. Febr. Die „Wiener Zeitung“ enthält folgende telegraphische Depesche des Statthalters in Triest an den Minister-Präsidenten Fürsten Schwarzenberg, vom 4. Februar 1850, 7 Uhr Abends: „Mit dem so eben aus der Levante eingetroffenen Lloyd-Dampfer „Europa“ ist der griechische Minister Zografos hier angelangt. Er ist nach St. Petersburg bestimmt. Ein zweiter, Herr Trikupi, verfügt sich nach Paris und etwa nach London. Zugleich erfährt man aus Syra vom 30. Januar: „Der Gouverneur in Syra hat vom britischen Konsulate offizielle Mittheilung erhalten, daß von heute an die griechischen Schiffe den Hafen von Syra insolange nicht verlassen dürfen, bis die griechische Regierung den Forderungen von England Genüge geleistet. Eine englische Dampffregatte ankert seit heute Morgen am Eingange des Hafens.“ Vom Kaiserlichen Konsul in Athen erfahre ich, daß am 29. v. M. 30 englische Imbarcationen sich in den Hafen des Piræus verfügten und angeordnet haben, daß sämtliche dort befindliche griechische Schiffe die Anker lichten, um von 2 englischen Dampfschiffen nach Salamis bugsiert zu werden.“

## Frankreich.

Die Berliner Zeitungen vom 8. Februar enthalten folgende telegraphische Depesche:

**Paris**, d. 6. Febr. Es herrscht heute vollkommene Ruhe.

## Bermischtes.

— **Torgau**, d. 6. Febr. Der gestern früh glücklich begonnene Eisgang auf der Elbe hat seit gestern Nachmittag eine sehr üble Wendung genommen. Das Eis hat sich wahrscheinlich von der Gegend des Städtchens Dommisch an dergestalt gesetzt, daß die Stopfung über die Elbbrücke heran, wie weit läßt sich von hier aus nicht übersehen, steht. Dadurch ist das Wasser dergestalt gestiegen, daß wir, in Ermangelung

eines Pegels (der unserige steht ganz unter Wasser), den Wasserstand an der Brücke auf wenigstens 24 Fuß annehmen. Dies ist ein Wasserstand, dessen sich Niemand hier erinnern kann. Im Jahre 1845 stand das Wasser am Pegel nur auf 21 Fuß 9 Zoll. Dieser Wasserstand hat ein vollständiges Ueberfluthen aller benachbarten Dämme zur Folge gehabt. Torgau liegt jetzt wie auf einer Insel. Rund umher steht alles unter Wasser. Die Felder von Graditz, Werdau, Zwethau, Loßwig, überhaupt die ganze Gegend, so weit das Auge reicht, ist eine gewaltige Wasserfläche. Die Gestüte Repiz und Döhlen scheinen noch einigermaßen den Fluthen zu widerstehen, weil zwischen den Lünetten Repiz und Zwethau eine ganz besonders starke Stopfung in der Gesamtstopfung sich gebildet zu haben scheint. Auch alle niedrigeren Theile der Stadt stehen tief unter Wasser, weil es der Militär-Behörde nicht gelungen ist, die Thore nach dem Flusse zuzuhalten. Die Elbbrücke hat an den Verschälungen zwischen den Pfeilern gelitten. Daß sie dem Andränge des Eises widerstehen wird, wenn dasselbe aus seinem jetzigen Stillstande sich in Bewegung setzt, steht zu hoffen.

## Stadt-Theater in Halle.

Es war ein sehr heiterer Abend, den wir am Donnerstag im Theater verlebten. Es liegt wirklich eine ungemein komische Kraft in diesem „Vater der Debütantin.“ Die herrliche Unverschämtheit, mit der er es durchsetzt, daß seine Tochter in einer Hauptrolle der Primadonna des Theaters auftritt, gefällt und engagirt wird, die barocken Sprünge seines inventivosen Geistes, mit denen er allen Hindernissen zu entgegen, allen Segnern, dem Dichter, dem Recensenten, dem Director, der Primadonna eine Nase zu drehn weiß; die Ueberspanntheit, der Kunstenthusiasmus dieses alten „Komödianten“, denn das ist er in des Wortes verwegenster Bedeutung, sie müssen ihre komische Wirkung üben. Zwar der Plan ist sehr dünn und sadenscheinig, die Composition äußerst locker und unverarbeitet, selbst die Ausführung nicht ohne einzelne Längen, aber leicht ließ uns Alles dies das treffliche Spiel Herrn Wallners vergessen. Interessant wird das Stück noch vor Allem, und dadurch hat es einen historischen Werth, obschon ihm der poetische völlig abgeht, durch die Freiheit, mit der hier ein besonderer Stand sein ganzes Leben mit allen seinen Ränken und Rabalen, Kniffen und Pfiffen der komischen Kritik bloß stellt. Möchte bald die Zeit kommen, in der wir unser ganzes politisches, wie sociales Leben, mit derselben Freiheit im Spiegel der Komödie abgebildet zu sehen ertragen könnten! Dann wird dieser sittlichen Kraft auch die poetische nicht fehlen und der neue Aristophanes, der das ganze Volksleben zum Thema der Komödie macht, wird erstehn. — Gespielt wurde recht brav, die Figuren neben dem Vater sind freilich nur zur Folie da.

Wir knüpfen an diesen Bericht noch eine Nachricht für das Publikum. Als wir gestern bei dem Referat über „Deborah“ die vortreffliche Leistung der Frau Guldberg hervorzuheben Gelegenheit hatten, sprachen wir von dem vorzugsweisen Beruf dieser Künstlerin für leidenschaftliche, heldenhafte Charaktere. Wir hören heute zu unserer Freude, daß wir nächstens den Genuß haben werden, sie in einer Rolle der gleichen Sphäre zu sehen. Nächsten Mittwoch findet das Benefiz der Frau Guldberg statt und sie wird dazu die Jungfrau von Orleans spielen. Wir haben nicht nöthig über das Stück etwas zu sagen; nur soviel sei bemerkt, daß es durch unseren wackern Regisseur, Herrn Stausenau, sehr gut für die Bühne eingerichtet ist. Die Besetzung ist eine durchaus angemessene, die Hauptrolle sowie alle übrigen hervorragenden sind in guter Hand. Man will zwar von gewissen Seiten nicht die Aufführung klassischer Stücke an Mittelbühnen, man rümpft wohl gar die Nase über ihre Vermessenheit, wenn sie an die Darstellung derselben gehen. Allen denen sei gesagt, daß man überhaupt sich freuen muß, ein klassisches Stück dargestellt zu sehen, und daß vor Allem eine Schillersche Schöpfung überall von der Nachwelt mit dankbarer Begeisterung empfangen werden sollte! Außerdem ist es bekannt, daß wahre Poesie auch den Darsteller mit fortreißt. Das hat vor Allem noch die Aufführung der „Deborah“ gezeigt. Besonders kann die Benefizantin nur die günstigsten Erwartungen für die Ausführung der Jungfrau erwecken. Ihre Leistungen verdienen gewiß, daß sie vom Publikum durch rege Theilnahme belohnt werden. Aus Allgemeinen daher, wie speciellen Gründen, welche die Persönlichkeit der Künstlerin betreffen, wollen wir hierdurch das Publikum zu recht zahlreichem Besuch ihrer Benefizvorstellung des Wärmsten eingeladen haben. F.

## Bekanntmachungen.

### Reiſholz-Auction.

Dienſtag den 19. Februar d. J. ſollen in der hieſigen Waldung circa 500 Schock kiefen Reiſholz, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, an Ort und Stelle meiſtbietend verkauft werden.

Der Sammelplatz iſt Vormittags 9 Uhr im hieſigen Wirthshauſe.

Burgkernitz, d. 7. Februar 1850.

Der Förſter  
Romanus.

### Verkauf einer Braunkohlen- grube.

Familienverhältniſſe wegen bin ich geſonnen, meine Braunkohlengrube baldigſt zu verkaufen. Kaufluſtige belieben ſich zu melden bei Roſalie Schmidt in Rauchſtedt.

### Pferde-Verkauf.

Donnerſtag den 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr ſollen wegen Wirthſchafts-Veränderung im Penneſchen Gaſthoſe allhier 5 Stück ſtarke brauchbare Ackerpferde mit complettem Zuggeſchirr und zwar:

3 Braune ohne Abzeichen,  
2 Schwarze deſgl., und

1 ſchwarzes zweijähriges Hengſtkohlen, meiſtbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Löbejün, den 6. Februar 1850.

Fr. Schnapperelle junior.

Es ſteht ein in der ſchönſten Lage der Stadt gelegener Dorfplatz, auf welchem 400,000 Torfſteine geſtrichen werden können, nebst Torfſchuppen, in welchem die Steine aufgeſtellt werden können, ſo wie Wohnung für den Pächter, beſtehend in 2 Stuben und einem Laden und vollſtändigen Räumlichkeiten, einem Brunnen und Pferdewall ſofort zu verpachten. Wo? zu erfragen große Klausſtr. Nr. 869, 1 Treppe hoch.

Auf der Förſterei zu Burgliebenau ſteht ein fettes Schwein zu verkaufen.

Ein Hausknecht, ſo wie ein Kellnerbursche, welche ſchon in einem Gaſthaus geweſen, werden ſofort verlangt im Engliſchen Hoſe.

### Flachs-Anzeige.

Alle Sorten gehehelter Flachs in ſchöner Qualität ſind wieder vorrätzig und empfiehlt billigt F. W. Koch,

Neumarkt, Geiſtſtr. Nr. 1256.

## Nachricht für Rübenzucker-Fabriken.

Den Herren Rübenzucker-Fabrikanten widmen wir hiermit die ergebeſte Anzeige, daſſ wir in unſerer **Maſchinen-Fabrik zu Buckau** die neuen

### Centrifugal-Maſchinen,

zur ſchnelleren Ausſcheidung des Syrups aus dem Rohzucker dienend, in vollſtändig bewährter Conſtruction und ſchönſter Arbeit anfertigen laſſen und mit Uebernahme einer geeigneten Garantie die billigſten Preiſe dafür ſtellen.

Magdeburg, den 4. Februar 1850.

Die Direction der vereinigten Hamburg-Magdeburger Dampſchiff-

fahrts-Compagnie.

Graff.

Unſeren geehrten Geſchäftsfreunden die Anzeige, daſſ ſich außer unſerem Fabrik-lokale hier, immerwährendes Lager unſerer Fabrikate von **baumwollenen Rock-**

**und Hoſenzeugen** bei

**Gebrüder Steinthal** in Halle, Brüderſtraße Nr. 221

zu den Fabrikpreiſen beſindet.

Bitterfeld, im Februar 1850.

Jacobſon & Comp.

**Friſche Sendung große Mal. Citronen, à 100 St. 2 1/3 Rp,**  
**die erſten ſüßen u. großen Meſſ. Apfelsinen, à St. 2 1/2 u. 3 Ig.**  
**Bolſe.**

Ein- und zweispänniges Kutfchwerk iſt jederzeit zu vermietthen, auch werden ſchwere Fuhrn gethan bei  
A. Suppe, Bauhof Nr. 309.

Den Empfang von Offenbacher **Herren-Hüten**,

neueſter Façon, zeigt einem geehrten Publikum hierdurch höflichſt an

C. Beyer,  
große Ulrichſtraße Nr. 74.

**Lichtbild-Portraits** (Daguerreotypen) fertige ich bis incl. den 14. d. Mts., als dem Tage meiner Abreiſe von hier.

Louis Birk,

Ober-Leipzigerſtraße Nr. 1640 in der Reſtauration des Herrn Pippert.

Pfannkuchen mit feiſter Füllung ſind auch am Faſtnachts-Tage von früh bis ſpät in meinem Hauſe, ſo wie auch in meinem Laden am Markte, ganz friſch zu haben; auch kann ich noch ſchöne Himbeerfüllung zu Pfannkuchen billigſt ablaſſen.  
Theodor Saalwächter.

**Punſch-Extracte**,  
feinſten **Ananas, Düſſeld. Wein-**  
**Punſch** und andere feiſchmeckende Sorten von 15 Ig pro Quart an bis 1 1/3 Rp;  
**feiner Jamaica-Rum;**  
**Arac und echten Conjac;**  
**Mansfelder Bergweine**, rothe und weiße;  
**Land-Weine;**  
**Thee, Chocolate, feine Gewürze** aller Art empfiehlt  
W. Fürſtenberg.



Die erwarteten **Violin-**  
**linen-Kaſten** ſind angekommen.

A. Wiedemann,  
Mittelſtraße Nr. 157.

Veränderungshalber ſteht ein noch gutes Billard mit Zubehör im Rathskeller zu Löbejün zu verkaufen.

Zu Faſtnachten empfiehlt **Pfannkuchen** und **Spritzkuchen** von bekannter Güte  
Guſtav Rind.

Zu den **Dioramen**, welche nur noch kurze Zeit im **goldnen Pfing** aufgeſtellt bleiben, iſt das Entrée 2 1/2 Ig und für Kinder die Hälfte.  
Halle, d. 4. Februar 1850.  
A. Herbt, Maler.

### Stadttheater in Halle.

33te Vorſt. im Pr. Ab.

Sonntag den 10. Februar: **Das Rätchen von Heilbronn**, großes romantiſches Ritterſchaufpiel in 6 Akten von Holbein.

††† „Rätchen“ Fr. Lebrün als Gaſt.

Montag den 11. Februar:

††† Mit aufgehobenem Abonnement und zum Benefiz für Fr. Lebrün: **Precioſa**, romantiſches Schaufpiel in 4 Akten von Wolff, Muſik von Weber.

††† „Precioſa“ Fr. Lebrün als Gaſt.

Gebauerſche Buchdruckerei in Halle.